

(† 526) sich beziehe. In Betreff der Bemerkung S. 91 habe ich zu erwiedern, dass ich GQ. I, 58 nur die von de Rossi gegebene Aufschrift angeführt, zugleich aber die abweichende Meinung Funks erwähnt habe.
W. W.

9. In der Erstlingsschrift des Dr. Franz Stolle: Das Martyrium der thebaischen Legion (Breslau, Müller und Seiffert, 1891) wird in sehr dankenswerther Weise diese Legende einer klaren und einsichtigen Kritik unterzogen, unter Widerlegung der schwächlichen Rettungsversuche. Ueberzeugend wird nachgewiesen, dass die fabelhafte Geschichte nur zurückgeht auf B. Eucherius von Lyon (um 450), der die Namen der drei damals bekannten Märtyrer mit der vergrößernden Tradition von 1½ Jahrhunderten und aus Lactanz und Vegez geschöpften Kenntnissen zu einer Darstellung geschickt verarbeitet hat, und sie seinem Amtsbruder Silvius von Vienne übersandte. Hervorzuheben sind die treffenden Bemerkungen über die leicht irreführende Beschaffenheit der stets erweiterten Martyrologien. Beigegeben ist die älteste Redaction der Acta, worin der Vf. c. 6 über den Veteran Victor und Victor und Ursus für eine Interpolation hält, nach Ruinart, und die Passio Cassii et Florentii . . . et Gereonis aus Mombritius.
W. W.

10. In den zu Nancy erscheinenden Annales de l'Est, 1891, Juillet, S. 392 ff., finden sich eingehende und sorgfältige Untersuchungen von Ch. Pfister über die Vita S. Ottiliae. P., der eine grosse Anzahl von Hss. dieser Vita verzeichnet (vgl. auch den Nachtrag auf S. 447), setzt die Entstehung der Vita, die sich schon in Cod. Sangall. 577 findet, in die erste Hälfte des 10. Jahrh., vermuthet einen Hohenburger Priester als Verfasser und analysiert den Inhalt. Auf die Analyse folgen Ausführungen über das Testament der h. Odilia; mit Recht verwirft P. beide Fassungen dieser Fälschung, auf die ich im Zusammenhang mit Urkunden Heinrichs II. zurückkommen muss.

11. Im Bullettino dell' istituto storico Italiano n. 10 S. 31 ff. berichtet G. Calligaris unter umfangreicher Mittheilung von Varianten über eine dem Baron Gaudenzio Claretta zu Turin gehörige Hs. des Paulus Diaconus, die obwohl sehr jung (15. Jahrh.), doch dadurch von Interesse ist, dass sie nicht aus jener Copie von F1 abgeleitet ist, welche Waitz für das Prototyp fast aller italienischen Hss. dieser Klasse hielt. Auch enthält sie in I, 12 eingeschoben ein Fragment des sonst nur aus einer Hs. bekannten sog. Chron. Gothanum, das für den Text nicht ohne Werth ist. Ausserdem hat Calligaris in den Memorie della R. deputazione